

**Unsere Politik für ein lebendiges Land
März 2015**

Ländliche Regionen vor großen Herausforderungen

Ländliche Regionen sind Lebens- und Wirtschaftsraum, Kulturlandschaft, Natur- und Erholungsgebiete. Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lebt in den Dörfern und Städten des ländlichen Raumes, der überwiegende Anteil der industriellen Produktion ist in der Fläche angesiedelt. Das ist wichtig für Deutschland, denn es lebt von seiner dezentralen und mittelständischen Wirtschaft.

Die ländlichen Regionen in Deutschland sind sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam sind aber die Herausforderungen durch den demografischen Wandel, die Abwanderungstendenzen besonders der jungen Menschen in die Metropolen, das Aufbrechen alter Wertschöpfungsketten und der traditionellen Zusammenarbeit von Stadt und Land durch Globalisierung, Digitalisierung und Strukturwandel. Hinzu kommen Veränderungen in der Arbeitswelt und die stärkere Berufstätigkeit von Frauen. Auch wenn große Städte Trendsetter in vielen Bereichen sind, so gehen ländliche Räume bei der Bewältigung von Veränderungen und dem Finden innovativer Lösungen für diese gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen oft voraus.

Leitlinien und Instrumente unserer Politik für ländliche Regionen

Grundlage unserer Politik ist unser klares Bekenntnis zu den ländlichen Regionen. Die CDU steht fest zum Ziel der Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen. Wir wollen eine chancenreiche innovative Entwicklung in der Vielfalt der Regionen. Leben und Arbeiten

auf dem Land müssen attraktiv sein. Deshalb geht es uns um die Stärkung der Wirtschaftskraft, um die Schaffung und Sicherung von guten Arbeitsplätzen, die Unterstützung des Gemeinwesens und den Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur. Ländliche Regionen sollen für alle Generationen eine gute Heimat sein. Insbesondere die Jugend muss sich in ihrer Heimat entfalten können und braucht eine erstrebenswerte Perspektive.

Ein großes Kapital der ländlichen Räume sind die Natur, der Boden als Grundlage der Landwirtschaft und die Wälder mit ihrer Wirtschafts-, Erholungs-, Natur- und Klimaschutzfunktion. CDU-Politik will diesen Schatz der ländlichen Regionen bewahren. Wir setzen uns zusammen mit den Eigentümern deshalb für den Erhalt der Wälder und der Kulturlandschaft sowie für einen effektiven Gewässer- und Bodenschutz ein.

Wir treten ein für eine Politik, die nicht von Ideologie, Egoismen und Kirchturmdenken geprägt ist, sondern die über alle Ressorts und alle Ebenen von den Kommunen, über die Länder, den Bund bis zur EU einen abgestimmten Rahmen bildet und die auf Kooperation und Vernetzung setzt. „Gemeinsam erfolgreich“ ist unsere Devise! Wir dürfen den Kommunen nicht übermäßig Aufgaben aufbürden und sie dann in der Finanzierung allein lassen.

Staatliche Aufgabe ist in erster Linie die Sicherung einer modernen Infrastruktur, sind gute Verkehrsanbindungen, leistungsfähige Breitbandanschlüsse, hochwertige Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und eine sichere erreichbare medizinische Versorgung. Darüber hinaus setzen wir auf eine aktivierende Förderpolitik, die die Innovationspotenziale der Unternehmen zum Tragen bringt und die in ländlichen Regionen überdurchschnittlich ausgeprägte Bereitschaft der Menschen, sich für die Zukunft ihrer Heimat einzusetzen, unterstützt. Uns geht es darum, Platz zu schaffen für die Ideen und Aktivitäten der Menschen vor Ort. Sie sind es, die maßgeschneiderte Lösungen für ihre spezifische Region finden.

Die CDU steht zu dem im Koalitionsvertrag verankerten Vorhaben, die GAK (Gemeinschaftsaufgabe für Agrarstruktur- und Küstenschutz) zu einer Gemeinschaftsaufgabe für den gesamten ländlichen Raum weiterzuentwickeln. Dafür muss sie aufgestockt werden, denn für neue Aufgaben bedarf es einer ausreichenden Mittelausstattung und einer guten Verzahnung mit dem europäischen ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds

für die Entwicklung des ländlichen Raums) und der GRW (Gemeinschaftsaufgabe regionale Wirtschaftsförderung).

Auch die Gemeinschaftsaufgabe für regionale Wirtschaftsförderung (GRW) muss gestärkt und zu einem gesamtdeutschen Instrument der gezielten Unterstützung von Unternehmen und Wirtschaft in ländlichen Regionen weiterentwickelt werden.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung ein Bundesprogramm für die ländliche Entwicklung auflegt. Innovative Lösungen und Projekte müssen der Schwerpunkt des Bundesprogramms sein. Wir stehen für eine ländliche Entwicklungspolitik mit möglichst vielen Handlungsfreiräumen vor Ort. Dazu ist ein breit gefächertes Instrumentarium gefragt, aus dem die lokalen Akteure vor Ort auswählen können. Regionalbudgets und Wettbewerbe gehören dazu.

Wirtschaftsstandort Land stärken – Wohlstand und Arbeit in ländlichen Regionen

Die mittelständische produzierende Industrie, das Handwerk, Land- und Ernährungswirtschaft und erneuerbare Energien sind das wirtschaftliche Rückgrat der ländlichen Regionen. Sie sollen gute Standortbedingungen vorfinden. Dazu gehören qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, moderne Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen in den Regionen sowie die überregionale Werbung von Fachkräften. In ländlichen Räumen wird vielfach schon eine Willkommenskultur gelebt. Unser Ziel ist es, diese weiterhin zu erhalten und zu verstärken. Das schließt auch einen guten Umgang mit Saisonarbeitskräften ein.

Uns sind der Aufbau und die Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten von Zulieferern, Produzenten, Dienstleistern und Ausbildungseinrichtungen wichtig. Stabile Wertschöpfungsketten und wirtschaftliche Cluster verbessern die Gesamtwirtschaftskraft der Regionen.

Die CDU bekennt sich zum Erhalt des mehrgliedrigen Bankensystems und regional verankerten Kreditinstituten, insbesondere den Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Sie sind unverzichtbar für die Kredit- und Liquiditätsversorgung kleiner und mittelständischer Unternehmen.

- Zukunftsfähige Land-, Wein-, Forst- und Ernährungswirtschaft

Landwirte und Winzer pflegen unsere Kulturlandschaft. Land-, Forst und Ernährungswirtschaft einschließlich Weinbau, Gartenbau und Fischerei sind nach wie vor die wichtigste Säule der ländlichen Regionen. Die CDU steht für eine innovative, moderne, ökologisch und ökonomisch tragfähige Agrarwirtschaft, die sich einer sozialen und ressourcenschonenden Wirtschaftsweise verpflichtet fühlt. Unser Leitbild sind Familienunternehmen, die auch weiterhin Nahrungsmittel mit höchsten Qualitätsstandards erzeugen. Die bäuerliche Wirtschaftsweise ist und bleibt auch in Zukunft das Erfolgsmodell für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume.

Mit der Reform der EU-Agrarpolitik haben wir für die nächsten Jahre einen verlässlichen Rahmen geschaffen. Es zeigt sich jedoch, dass zahlreiche Vorschriften, wie beispielsweise für das Greening, nur mit großem Aufwand umgesetzt werden können. Eine Vereinfachung der EU-Agrarpolitik muss daher Priorität haben und dabei stärker einen kooperativer Ansatz in der Agrarumwelt- und Naturschutzpolitik verfolgen. Zudem treten wir für eine zukunftsorientierte Weinbaupolitik ein, damit der deutsche Wein international wettbewerbsfähig bleibt, der traditionelle Weinbau gesichert ist und als Kulturgut erhalten wird.

Verschiedene Ursachen haben in den vergangenen Jahren zu einer erheblichen Verteuerung des Bodens und zu einer zunehmenden Übernahme landwirtschaftlicher Flächen durch Kapitalanleger geführt. Die rechtlichen Regulierungsinstrumente im Landpachtgesetz, Reichssiedlungsgesetz und Grundstückverkehrsgesetz sind begrenzt in ihrer Wirkung und vermögen unter anderem die Übernahme von land- und forstwirtschaftlichen Flächen durch außerlandwirtschaftliche Investoren, zum Beispiel im Wege von Anteilskäufen an Agrargesellschaften, nicht zu begrenzen. Unser Ziel ist es, dass die ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebe sich auch in Zukunft noch den Boden leisten können, den sie für den Fortbestand und eine gedeihliche Entwicklung ihres Betriebes benötigen. Wir wollen eine Landwirtschaft, die in und mit dem Dorfe lebt. Es gilt, die Prozesse auf dem Bodenmarkt intensiv zu beobachten und wo nötig, die rechtlichen Möglichkeiten zur Verhinderung von Fehlentwicklungen zu nutzen.

Besonders wichtig ist uns eine gesellschaftlich anerkannte Tierhaltung. Tierwohl und Nachhaltigkeit im Einklang mit der Wettbewerbsfähigkeit sollen das Markenzeichen der Tierhaltung in Deutschland werden. Grundlage dafür sind die EU-Tierschutzgesetze auf wissenschaftlicher Basis. Sie müssen konsequent umgesetzt werden. Darüber hinaus wollen wir zusammen mit allen Beteiligten, den Verarbeitern, dem Lebensmitteleinzelhandel und den Verbrauchern ein Mehr an Tierwohl, das über den gesetzlichen Standards liegt, verwirklichen. Dabei müssen für den tierhaltenden Landwirt ökonomisch tragfähige und praxistaugliche Lösungen gefunden werden, denn er steht in der Konkurrenz und muss das mehr an Kosten erwirtschaften können.

Land- und forstwirtschaftliche Flächen müssen wir bewahren. Deshalb hat die Innenentwicklung von Städten und Dörfern für uns absolute Priorität. Im Naturschutz zählt für uns Qualität statt immer mehr Flächeninanspruchnahme. Beim naturschutzfachlichen Ausgleich sprechen wir uns für die Aufwertung und Pflege bestehender Naturschutzgebiete, bzw. für den finanziellen Ausgleich aus, statt immer neue Flächen für Ausgleichsmaßnahmen aus der Produktion zu nehmen.

- Ländliche Regionen zum Gewinner der Energiewende machen

Ländliche Regionen sind der Standort der erneuerbaren Energien. Das eröffnet ihnen neue wirtschaftliche Chancen. Dezentrale Ansätze der Strom- und Wärmeversorgung sind von großem Wert, sie sichern die Energieversorgung und tragen wesentlich zum Gelingen der Energiewende bei. Die CDU will die Energiewende zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern umsetzen, durch deren frühe Einbindung in geplante Projekte und das Angebot zur örtlichen Erzeugung von Energie beispielsweise über Bürgerenergieunternehmen. Dadurch und durch entsprechende gesetzliche Regelungen soll sowohl die Anpassung in das Landschaftsbild als auch die sinnvolle Verknüpfung der unterschiedlichen Erneuerbaren Energieträger verbessert werden. Wir sprechen uns für bundeseinheitliche Abstandsregelungen zur Wohnbebauung beim Bau von Windkraftanlagen aus, die regional über die entsprechenden Ausweisungen der Raumordnungsprogramme umgesetzt werden.

Die Installation von Photovoltaik auf Gebäuden wird ausdrücklich unterstützt. Die Aufstellung von Photovoltaikpanelen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen lehnen wir ab. Die CDU setzt sich für eine Verstetigung der Entwicklung der Bioenergie ein. Bestehende Biomassekraftwerke und Biogasanlagen sehen wir als Wärmelieferant und flexibler, bedarfsorientierter Stromlieferant als wichtige Ergänzung der volatilen Energieträger Wind und Sonne. Ein moderater Ausbau soll mit dem Schwerpunkt der Nutzung von Reststoffen und ökologisch sinnvollen nachwachsenden Stoffen geschehen.

Der notwendige Netzausbau orientiert sich an regionalen Versorgungsstrukturen, die Grundlage für den überregionalen Netzausbau bieten. Die CDU setzt sich für einen fairen Interessenausgleich zwischen Netzbetreibern und Grundstückseigentümern ein. Ersatzgeldzahlung ist ein sinnvolles Instrument, um gerade bei größeren Maßnahmen ökologisch sinnvollen Ausgleich zu schaffen.

Auch Elektromobilität findet auf dem Land ideale Bedingungen, weil ortsnah umweltfreundlich erzeugter Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung steht. Es ist unser Ziel, das große Potenzial der Elektromobilität im ländlichen Raum zu erschließen. Dazu bedarf es des Ausbaus der Infrastruktur, wie z.B. die Einrichtung geschützter Ladestation in privaten Garagen oder bei Unternehmen. Das schließt den Radwegeausbau und Ladestationen für Elektrofahräder – bevorzugt an Rathäusern und Haltestellen von Bussen und Bahnen – mit ein.

- Chancen des ländlichen Tourismus ergreifen

Für viele landschaftlich attraktive Regionen ist der Tourismus von großer Bedeutung. Chancen im ländlichen Raum ergeben sich insbesondere durch neue Trends zum Natur- und Wellnesserleben. Um die Tourismusregionen zu stärken, werden wir den Erhalt unserer schönen Kulturlandschaften, wie Steillagenweinbau, Bergwiesen und Weiden, Flussauen und vieles mehr, weiterhin unterstützen. Hier leisten die Agrarumweltprogramme im ELER sowie die GAK einen wichtigen Beitrag. Uns geht es auch um die Vernetzung der Angebote und eine überregionale Vermarktung und Werbung. Hierbei kommt der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) eine besondere Bedeutung zu. Die Angebote im ländlichen Raum müssen qualitativ hochwertig

sein. Ein Schlüsselfaktor ist die gute Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte in der Tourismuswirtschaft.

Moderne und leistungsfähige Infrastruktur schaffen

- Leistungsfähige Verkehrswege und bürgernahe Mobilitätskonzepte für eine gute Anbindung des Landes

Eine Politik für den Erhalt und die Sicherung starker ländlicher Räume muss den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen und dem Bedarf für eine leistungsfähige Infrastruktur Rechnung tragen. Eine gute Verkehrsinfrastruktur im Land ist deshalb ein vorrangiges Ziel der CDU – das gilt für Straße, Schiene, Wasser und Luft in guter Vernetzung.

Im ländlichen Raum wird der Individualverkehr mit dem Auto bzw. der Transport mit dem Lkw seine Vorrangstellung behalten. Deswegen treten wir für eine Harmonisierung des Kraftfahrzeugzulassungsrechts in Deutschland mit europäischem Recht ein. Der ländliche Raum muss beim Bundesverkehrswegeplan einen hohen Stellenwert behalten. Bestehende Verkehrsachsen müssen vom Bund weiter ausgebaut und vernetzt werden. Ebenso gilt es, Ortskerne vom Durchgangs- und Schwerlastverkehr zu entlasten. Die Länder sind gefordert, die Kommunen stärker beim Ausbau und der Sanierung der Straßen und beim Wirtschaftswegebau zu unterstützen. Für den Wegebau können sie dafür Mittel aus der Umschichtung zwischen der ersten und der zweiten Säule der EU-Agrarpolitik einsetzen.

Der ländliche Raum braucht auch einen funktionierenden und leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Das Rückgrat dafür muss weiterhin ein vertaktetes Linienangebot mit einem verlässlichen Fahrplan sein. Dafür müssen sowohl den verantwortlichen Aufgabenträgern für den Schienen-, aber auch für den Busverkehr eine ausreichende Finanzierung aus den Regionalisierungsmitteln oder direkte Mittel von den Ländern zur Verfügung gestellt werden. ÖPNV ist ebenso wie ein intaktes Straßennetz Daseinsvorsorge für die Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass darüber hinaus Konzepte entwickelt werden, die mehr anlassbezogen und stärker individuell bzw. auf die Bedürfnisse bestimmter Nutzergruppen (Besuche von

Jugendveranstaltungen, Fahrten zu Ärzten, Krankenhäusern und Ämtern für die ältere Generation) zugeschnitten sind. Die bestehenden Modelle von Bürgerbussen, Anruf-Sammel-Taxis sind hierfür gute Beispiele. Sie sollten noch stärker als bisher digital (Mobilitäts-Apps etc.) vernetzt werden. Wir wollen auch die rechtlichen Hürden für den kombinierte Personen- und Gütertransporte abbauen. Eine gute Koordination zwischen ÖPNV und anderen Verkehrsträgern ist selbstverständlich.

- Das schnelle Internet in die Fläche bringen

Der ländliche Raum soll „Land der digitalen Chancen“ sein. Deshalb ist es für die CDU zentral, bis 2018 eine flächendeckende Breitbandversorgung mit Geschwindigkeiten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zu erreichen.

Glasfaserleitungen, die sichere und hohe Übertragungsraten liefern, müssen so weit wie möglich in die Fläche gebracht werden. Die Kosten wollen wir reduzieren durch einfache Verlegeverfahren, wie z.B. das Microtrenching, und die Nutzung von Leerrohren bzw. ihre Anlage bei Bauarbeiten. Die EU-Kostenreduzierungsrichtlinie werden wir schnell umsetzen. Sie sieht einen Rechtsanspruch auf die Nutzung von Strom-, Gas-, Fernwärme-, Abwasser- und Verkehrsnetzen für die Verlegung von Breitbandleitungen vor.

Zur Versorgung entlegenerer Gebiete, in denen der Glasfaserausbau zu teuer ist, bedarf es eines offenen Technologie-Mixes und drahtloser Funktechnologien. Unabhängig von der Schließung der Versorgungslücken müssen die Funknetze im ländlichen Raum für die zunehmende Mobilnutzung ausgebaut werden. Wir fordern, die Einnahmen des Staates aus der Versteigerung weiterer Funkfrequenzen (digitale Dividende II) in den Ausbau des schnellen Internets zu stecken. Sie sollen in erster Linie unterversorgten ländlichen Räumen zu Gute kommen.

Wo die Wirtschaftlichkeit des Breitbandausbaus nicht gegeben ist, bedarf es gezielter Förderprogramme. Dafür wollen wir neben dem nationalen Breitband-Investitionsprogramm Gelder des EU-Investitionsprogramms einsetzen. Die Fördergelder von Bund und Ländern, einschließlich des KfW-Programms, müssen besser aufeinander abgestimmt und übersichtlicher gemacht werden. Damit mehr privates Kapi-

tal in den Breitbandausbau fließen kann, setzen wir uns für klare verbindliche Rahmenbedingungen für die Beleihung der Übertragungsnetze ein. Zudem gilt es zu prüfen, wie Lebensversicherungen, Pensionsfonds und Investitionsfonds einfacher in den Breitbandausbau investieren können. Ebenso sollen die Voraussetzungen für die Auflage eines Breitband-Bürgerfonds durch die Telekommunikationsunternehmen geschaffen werden.

Wo die Telekommunikationsunternehmen keinen schnellen Anschluss zur Verfügung stellen, spielen Landkreise und Gemeinden einschließlich lokaler Initiativen von Bürgern und Wirtschaft eine große Rolle. Ihre Kompetenz und Information muss gestärkt werden, damit sie professionell die besten Strategien für die jeweilige örtliche Situation finden. Dazu wollen wir für mehr Informations- und Beratungsangebote sorgen sowie in allen Bundesländern Breitbandkompetenzzentren einrichten.

- Finanzausgleich weiterentwickeln - Infrastruktur in der Fläche sichern

Flächengemeinden im ländlichen Raum geraten in vielen Fällen mit den Maßnahmen zum Erhalt der Infrastruktur an finanzielle Grenzen. Deshalb werden wir prüfen, ob dieser finanzielle Aufwand im Rahmen der Finanzbeziehungen zwischen Ländern und Kommunen durch die Einführung eines Flächenbonus (Tragfähigkeitsbonus) ausgeglichen werden kann.

Hinzu kommt, dass die derzeitigen Finanzausgleiche – sowohl der zwischen den Ländern und der Kommunen als auch derjenige unter den Kommunen – bisher noch keinen Faktor für ausgewiesene naturschutzfachliche Schutzgebiete enthalten. Da die Existenz und die Unterhaltung von Schutzgebieten eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt, regen wir an, die Finanzausgleiche um einen solchen Faktor zu ergänzen. Dadurch würde die Akzeptanz der Schutzgebiete verbessert und der ländliche Raum wirksam unterstützt. Denn während Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete Einnahmen generieren, ist dies bei Naturschutzflächen bisher nicht der Fall.

Zufrieden leben auf dem Land

Ein glückliches Leben kann die Politik nicht garantieren, aber sie kann Rahmenbedingungen schaffen, die Chancen eröffnen und es den Menschen ermöglichen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen.

- Schöne und lebendige Dörfer und Mittelzentren

Menschen müssen sich wohlfühlen in ihrem Wohn- und Lebensort. Ansprechende Dörfer und Städte sind wichtig. Wir setzen uns für den Erhalt, die Wiederbelebung oder Neugestaltung der Ortskerne für Arbeitsplätze, Dienstleistungen und Wohnen ein. Die Kommunen müssen Spielräume erhalten, Gebäude zu erwerben, zu sanieren oder auch – um Leerstand zu verhindern – abzureißen. Der Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung muss durch die restriktive Anwendung der Vorschriften des Baugesetzbuches (Plausibilitätsprüfung) und wenn nötig ihre Weiterentwicklung durchgesetzt werden. Insbesondere sollte die Umnutzung und Renovierung bestehender Gebäude und eine Lückenbebauung erleichtert werden.

Junge und alte Menschen sollen sich in den Dörfern und Ortszentren wohlfühlen. Dazu gehören die Schaffung von Wohnraum bzw. Baumöglichkeiten für junge Familien wie-ebenso wie die Unterstützung des Umbaus von Gebäuden in altengerechte Wohnungen.

- Marke Region - Identität und Identifikation mit der Heimat

Heimat sind die Landschaften, die Dörfer und Städte, aber auch unsere sozialen Beziehungen und unser gemeinsames Tun. Wir wollen deshalb, dass in den Dörfern und Städten gemeinsame Ziele definiert und umgesetzt werden. Wenn Regionen, Dörfer und Städte zu Marken werden, stärkt dies die Bindung der Menschen.

Die Verbindung zu Weggezogenen darf nicht abreißen. Viele junge Menschen gehen zur Ausbildung in die Metropolen. Durch regelmäßige Informationen aus der Heimat und gezielte Angebote, insbesondere Arbeitsplatzangebote, aber auch von attraktivem Wohnraum und Familienfreundlichkeit können sie wieder für die ländliche Heimat als Lebensmittelpunkt gewonnen werden.

- Handel und Dienstleistungen vor Ort - gute Nahversorgung

Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist die Voraussetzung für Lebensqualität. In Dörfern, wo private Geschäfte fehlen, unterstützen wir den Betrieb von Dorfläden und Gaststätten, die z. B. genossenschaftlich oder in Kooperation mit engagierten Bürgern betrieben werden. Zudem sind Hol- und Bringdienste, mobile Verkaufsstellen, rollende Bankfilialen, Bibliotheken und Gemeindeämter erforderlich. Bestimmungen und Auflagen bei der Eröffnung von Geschäften oder mobilen Services, die ehrenamtlich oder im Nebenerwerb betrieben werden, müssen entbürokratisiert werden. Dafür brauchen wir eine Bestandsaufnahme der Hemmnisse und ihre konsequente Abarbeitung.

Die Versorgung vor Ort kann gestärkt werden durch die Einrichtung von Dienstleistungshäusern, in denen Kinderbetreuung, Tagespflege, Sozialberatung, Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten, Jugendarbeit und wöchentliche Angebote und Sprechstunden angeboten werden können.

- Attraktive Angebote für Familien und Senioren

Bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf es keinen Unterschied zwischen Stadt und Land geben: Betreuungsangebote, flexible Öffnungszeiten von Kindertagesstätten, Tagesmütter sowie das ehrenamtliche Engagement müssen ausgebaut und dürfen nicht durch überzogene Auflagen ausgebremst werden. Zudem fordern wir die Arbeitgeber auf, Telearbeitsplätze zu entwickeln.

Teilhabe im Alter muss im Dorf möglich sein. Wir werden uns verstärkt dem Thema „Selbständiges Wohnen und Mobilität im Alter“ widmen. Dazu sind weitere Modellprojekte für mehr generationenübergreifendes Wohnen, öffentliche Verkehrskonzepte unter Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse älterer Leute sowie der Ausbau von Fahrdiensten mit ehrenamtlichem Anteil wichtig.

Wir setzen uns auch für den Ausbau der Teilhabeangebote in ländlichen Regionen für Menschen mit Behinderungen ein. Es muss auch auf dem Land gute Angebote für Bildung, Arbeit, Wohnen und Freizeit geben.

- Medizinisch gut versorgt auf dem Land

Die CDU-geführte Bundesregierung hat bereits Anreize für Ärzte geschaffen, sich im ländlichen Raum niederzulassen. Das Abrechnungssystem wurde so weiterentwickelt, dass Landarztpraxen finanziell attraktiver werden. Auch sind die Zulassungsregelungen im hausärztlichen Bereich gelockert worden, so dass z.B. Zweigpraxen eröffnet werden können. Die kassenärztlichen Vereinigungen können freiwerdende Arztsitze in überversorgten Gebieten aufkaufen und sie in unterversorgte Regionen bringen. Diesen Weg, mit Anreizen und Flexibilität die ärztliche Versorgung auf dem Land zu stärken, gehen wir konsequent weiter.

Wir setzen schon im Medizinstudium an. Wir wollen, dass an den Universitäten mehr Wert auf die Allgemeinmedizin gelegt wird. Die Studienplatzbewerber müssen zielgerichteter ausgewählt werden. Die Auswahl der Studenten sollte nach Kriterien erfolgen, die eine Niederlassung in der Fläche befördern. Zudem sprechen wir uns dafür aus, spezielle Stipendien zum Medizinstudium für Abiturienten zu schaffen, die sich verpflichten, auf dem Land zu praktizieren.

Wo die flächendeckende Versorgung gefährdet ist, müssen in erster Linie die Kassenärztlichen Vereinigungen ihren Sicherstellungsauftrag mit Kreativität und Engagement erfüllen. Ansonsten kommen sie einer ihrer zentralen Aufgaben nicht nach. In den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) können Mediziner unterschiedlicher Fachrichtungen abwechselnd Sprechstunden abhalten. Die Regelungen für die Zulassung und den Betrieb von MVZ sollten so erweitert werden, dass künftig auch MVZ mit mehreren Ärzten derselben Fachrichtung gegründet werden können. Auch Kommunen sollte es ermöglicht werden, MVZ zu gründen.

Zur medizinischen Versorgung gehören auch die Krankenhäuser. Wir brauchen leistungsfähige Krankenhäuser für eine hochwertige, innovative, flächendeckende und wohnortnahe Patientenversorgung. Die Krankenhäuser müssen gut erreichbar sein. Es bedarf effizienter Strukturen und einer besseren Verzahnung der Sektoren. Zudem müssen der Rettungsdienst ausgebaut und die Notfallversorgung gewährleistet sein, in die auch das Notdienstangebot der Krankenhäuser einbezogen werden sollte.

Für eine gute Betreuung chronisch Kranker und älterer Patienten auf dem Lande ist es sinnvoll, dass medizinische Tätigkeiten an geschultes Personal mit entsprechender Ausbildung delegiert werden können. Wir setzen uns für die Erweiterung des Katalogs delegierbarer Leistungen sowohl für ambulante wie für stationäre Leistungen ein.

Wir sprechen uns auch für den Einsatz und Ausbau der Telemedizin aus, da dadurch die Versorgung und Betreuung der Patienten auf dem Land verbessert werden kann.

- Gut gebildet auf dem Land

Die CDU tritt für ein qualitativ gutes und allen zugängliches Bildungsangebot in den ländlichen Regionen ein.

Wir wollen die Grundschule im Dorf und auch kleine Klassen zulassen. Eine möglichst flexible Nachmittagsbetreuung sollte auch hier angeboten werden.

Die weiterführenden Schulen müssen gut erreichbar sein. Eine Kreisgrenzen-übergreifende Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass in ländlichen Regionen mehr Ganztagsangebote gemacht werden.

Dort, wo es korrespondierende Wirtschaftskerne gibt, sprechen wir uns für die Ansiedlung von Hochschulangeboten, insbesondere dualen Studiengängen, aus.

Das duale System der beruflichen Bildung ist für die auf dem Land stark vertretene mittelständische Wirtschaft, für Handwerk und Landwirtschaft besonders wichtig. Damit unsere bewährte Berufsbildung attraktiv bleibt, müssen erreichbare Berufsschulen mit einem breiten Angebot an Aus- und Fortbildungsberufen sowie auch betriebsübergreifende Ausbildungsstätten gewährleistet sein.

Oftmals ist die Erreichbarkeit der Ausbildungsstätte ein entscheidendes Hemmnis für das Zustandekommen von Ausbildungsverhältnissen. Deshalb setzen wir uns für eine unbürokratische und einheitliche Regelung ein, die den Erwerb des PKW-Führerscheins in begründeten Ausnahmefällen ab einem Alter von 16 Jahren ermöglicht.

Lebenslanges Lernen ist heute für jeden ein Muss. In ländlichen Regionen werben wir für die Vernetzung unterschiedlicher Weiterbildungsangebote der verschiedenen Träger. Zudem gilt es gerade auf dem Land, die Chancen der digitalen Weiterbildung zu nutzen.

- Kultur auf dem Land fördern und Ehrenamt anerkennen

Kunst und Kultur sind ein Stück Lebensqualität. Deshalb treten wir für die Unterstützung von Vereinen, Theatern, Museen, Chören, Orchestern und anderen Anbietern kultureller Angebote im Rahmen der dezentralen Kulturförderung ein. Uns ist sowohl der Erhalt von Traditionen ländlicher Kultur wichtig, als auch die Basisversorgung mit allgemeinen Kultureinrichtungen, wie Theatern und Museen. Darüber hinaus steigern die Ausrichtung von größeren Kulturereignissen, Festivals, Kunstmessen etc. im ländlichen Raum, nicht nur die Attraktivität der Regionen und locken Städter aufs Land, sondern sind auch eine gute Einnahmequelle.

Kirchen und Baudenkmäler sind Kleinode unserer Dörfer und vermitteln Heimat. Wir wollen, dass sie erhalten und gepflegt werden. Viele Bürger engagieren sich dafür sehr gerne ehrenamtlich. Schwer zu erfüllende Auflagen müssen gelockert werden, wenn sie das Engagement der Bürger behindern.

Ein großes Plus des Landes ist die Bereitschaft besonders vieler Menschen, sich ehrenamtlich für ihre Heimat zu engagieren. Sport, Kultur, Naturschutz, Fischerei, Jagd und Brauchtumpflege, aber auch viele Sozialleistungen und Hilfen für Ältere und Kinder sowie die Jugendarbeit wären ohne Ehrenamtliche undenkbar. Besonders wichtig sind zudem unsere freiwilligen Feuerwehren und die Katastrophenschutzvereinigungen. Sie leisten einen unverzichtbaren Einsatz für die öffentliche Sicherheit. Gerade hier braucht es neue Ansätze und Ideen, z.B. durch die verstärkte Werbung von Frauen und Jugendlichen und die Stärkung der Jugendfeuerwehren.

Bürgerschaftliches Engagement verdient Respekt und Anerkennung. Nicht zuletzt deshalb hat die CDU-geführte Bundesregierung die Vereinsfreigrenzen im Steuerrecht angehoben und die Übungsleiterpauschale für Ehrenamtlich tätige erhöht. Vereine und Verbände bleiben auch in Zukunft die starke Basis des Ehrenamtes im

ländlichen Raum. Gleichwohl gibt es neuere Entwicklungen. Auch auf dem Land wollen immer mehr Menschen sich nicht mehr langfristig engagieren, sondern eher für ein bestimmtes Projekt oder für eine begrenzte Zeit. Deshalb unterstützen wir die Einrichtung von Freiwilligenagenturen und Ehrenamtszentren. Sie sind ein Weg, um noch mehr Menschen für die Übernahme von Verantwortung und Engagement für ihre Heimat zu gewinnen.

- Sicheres Land

Deutschland soll ein sicheres Land sein. In den ländlichen Regionen ist die Sicherheit zum Teil durch die seit einigen Jahren steigende Zahl von Wohnungseinbrüchen bedroht. Deshalb ist eine handlungsfähige Polizei, die im Notfall schnell am Ort des Geschehens ist, unverzichtbar. In den grenznahen Regionen, die besonders von Bandenkriminalität betroffen sind, setzen wir uns für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Polizeiwesen für eine überproportionale Personalausstattung ein, um eine lückenlose und schnelle Strafverfolgung sicherzustellen. Zudem helfen wir den Menschen dabei, sich besser vor Einbrüchen zu schützen. Die Beratungsdienste der Polizei sollen vermehrt über geeignete Sicherungstechnik informieren. Ausgaben für die Einbruchsicherung – gesicherte Fenster und Türen – sollen steuerlich besser absetzbar werden. Auch wird es ein eigenes KfW-Programm „Eigentumsschutz“ geben.